

KEMPE, ANDERS
KOPMAN, ALBRECHT
SIMON SIMPLEX, PSEUD. FÖR ANDERS KEMPE

**Die Sprachen des Paradieses, das ist,
gegebene Anleitung der Natur, zuerkennen,
was vor Sprachen im ersten Anfange der
Welt, im Paradeis, absonderlich beym Fall
Adams und Eve seynd geredet worden. In e**

[S.l.], [S.n.]
1688

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

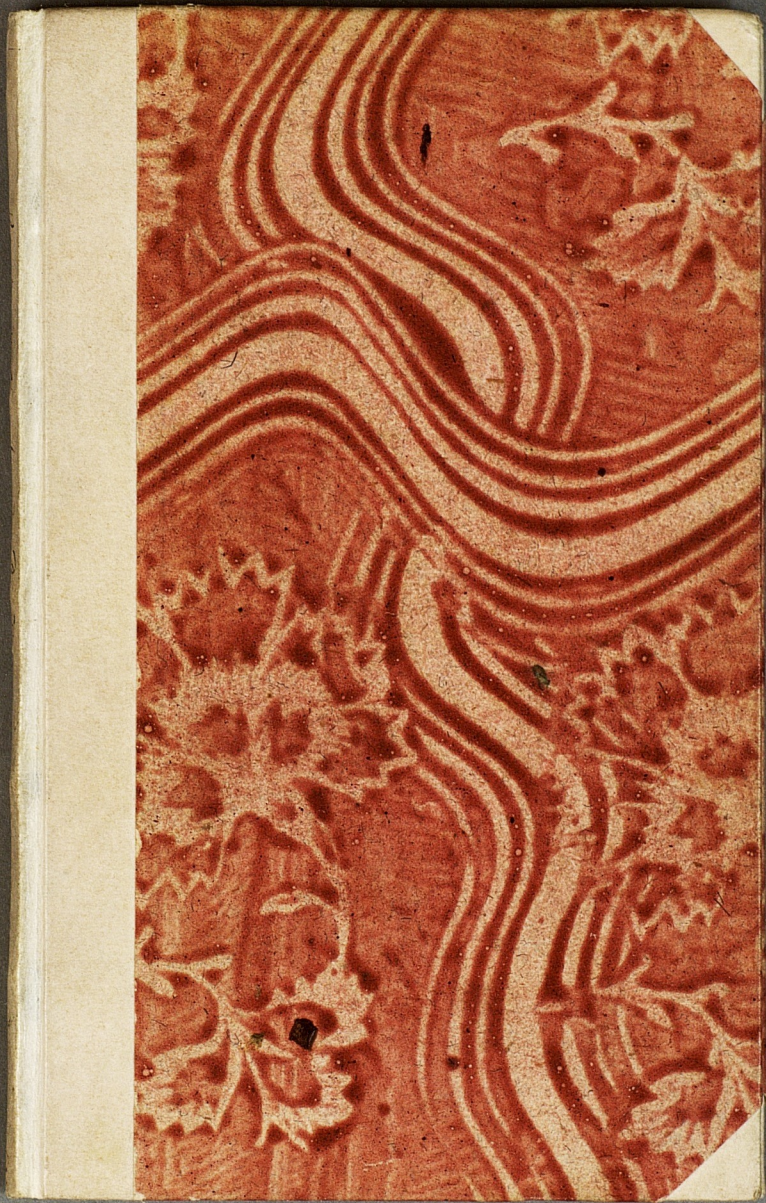
Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

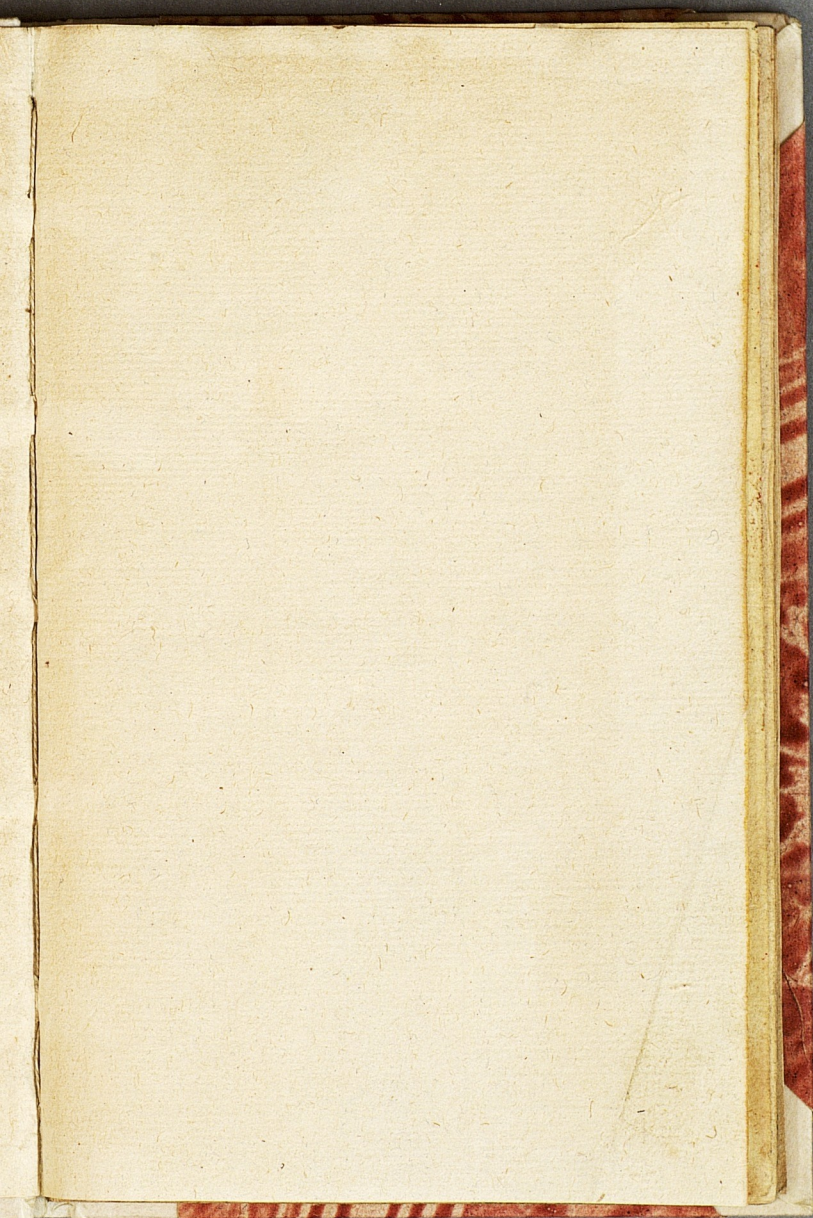
Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service. Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

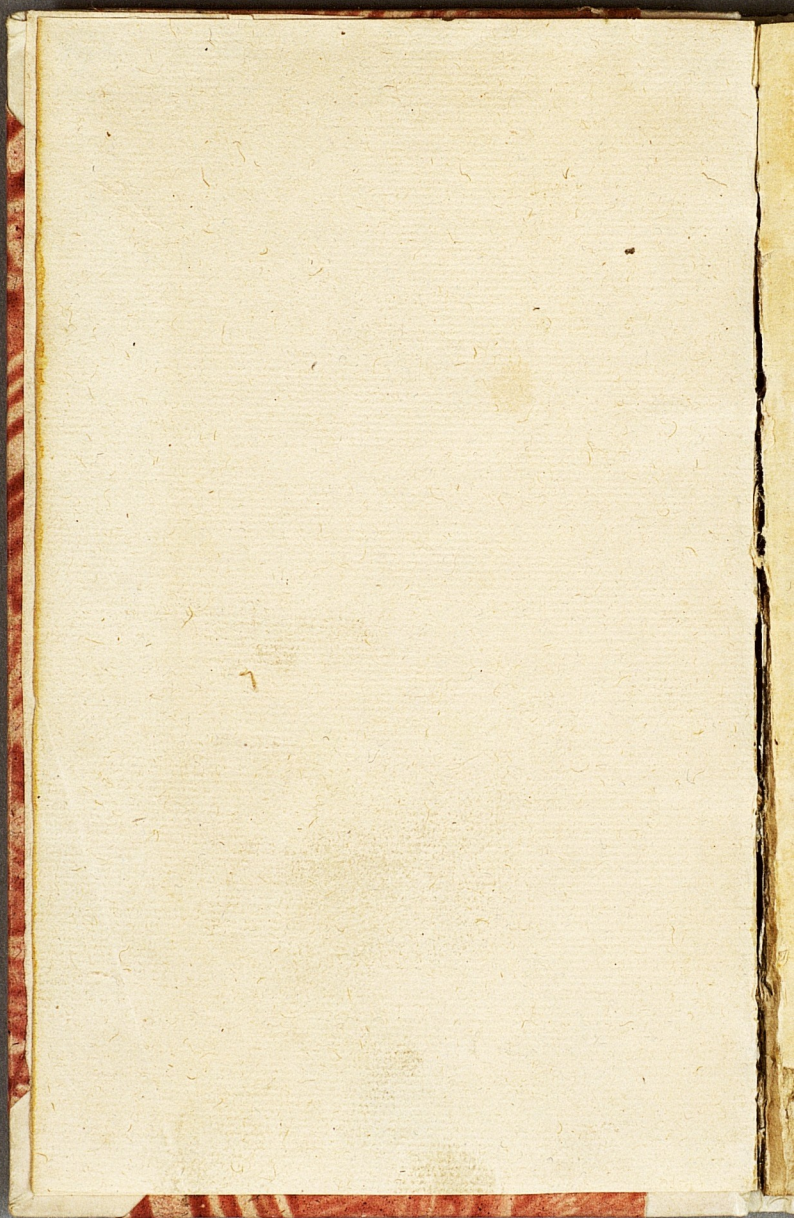
- <http://search.books2ebooks.eu/>



Före 1700. F 1700
Skriftl. b. 1679







~~24~~
~~39~~

N. 21.

Andreas Kempe W.S. autor Pasquilli Bellii & Proba
torii theologici auct. 1667 in 12.º c. Lucia & Norvegia
ejecta a milite ac rei tormentaria administro Pitecafter
degeneravit fanaticus vel si ipsius sebij dicendum est the
drinae practicus factus est, & quemadmodum antea in nos
vegia per octo annos, ita ab anno videlicet 1675 in urbe Ham
burgensi qualicumq; artij Therapeuticae peritia egri vel in
ferius vel impotuit. Ultimum Hamburgo quos exire iussit,
in civitatem vicinam Altonaviensem se recepit, ubi sequenti
post adventum anno 1689 vivere desit.

Cetera Kempii scripta — Anatomie de Graaven sine Ana
tonia aliecti Hamb. 1675 in 12.º. Schedische Bandart
erhölet d. i. grundl. Unterricht von der Schweden vhrals
ter Heilung d. A. 1687. 4.º. Die Sprachen der Reids
in 8.º ubi Saccanum linguam in Paradiso obtinisse negat
ac Israels epenliche Botschaft in 12.º Vid. Molleni
cimbria Litt. T. 2. p. 406 v. Nic. an. Anonym. cont. 1. p.
20. 21. Acta Palmyrid. unde haec & plura Abroad
in Hist. Libror. Nobil. in Lib. 1764. p. 17. 18. cf. p. 19. h. 116.

Siguo se Kauf-namen
se pag. 40.

Personenoms namn enligt gammal anteckning
A. Kempe

Die Sprachen des
Paradieses /

das ist/

Gegebene Anleitung der Na-
tur/ zuerkennen/ was vor Sprachen
im ersten Anfange der Welt/ im Pa-
radeis/ absonderlich beyhm Fall Adams und
Eve seynd geredet worden.

In einer Rede / von etlichen
Hochgelehrten Persohnen/ in ein
Convent vorgehabt/ und mit ihrer
sämtlichen Vergnügung ausgeführet.
zusammen geschrieben
von

Simon Simplex;

Anno Mundi 5901.

Anno Christi 1688.

Auß dem Schwedischen im Teut-
schen übersetzt

von

Albrecht Kopman.

Gedruckt im itzigen Jahr.

Vor-Rede

An den Günstig- und begierigen
Leser.

Vor einiger Zeit ist geschehen / daß etliche hochgelehrte Männer in ein Convent von einem vornehmen Pastore genöthiget worden. Allda sich ein alter Studiosus nach des Pastoris Begehren auch einfand. Als nun die Mahlzeit vorüber / und das gute Bier zu wirken begunte / vor siehlen unterschiedene Reden nach eines jeden Verstands Begreifung / bis daß die mancherley Sprachen in Betrachtung kähmen. Darüber eine langwilige Rede und Antwort veranlasset ward / und der Abend mit fast die ganze Nacht verlief. Die Nahmen der Personen seynd folgende.

*J. Hilberg
J. Rudsbeck
H. Spayer
E. Ameglin*

Doct. Johannes Baronius. *the Brodome*
Mag. Petrus Bergvvennerus.
Mag. Haquinus Schäning.
Dñg. Ericus Buurmann.
Stud. Simon Simplex.

Geschrieben Anno Mundi 5901.



COLLOQUIUM

Über die Sprachen im Par-
 radels/ nach der Natur Grund
 geredet worden sind.

D O. Baronius. Wir haben
 grosse Ursach Euch Dño. Mag.
 Borgvvennerd vor überflüssi-
 gen guten Tractamenten herzh-
 lich zu dancken/davon ein jeder von uns
 sein Vergnügung geschöpffet.

Nun scheinet es zwar euer Vorsatz zu
 seyn/mit dem statlichen Bier uns lustig zu
 machen; Welches nun im Vaterlande/
 zu einer solchen Gewohnheit/ja/grosser Un-
 gewohnheit geblieben / und das in aller-
 hand Stande so überflüssig; das/wann
 der eine den andern besucht / und so wohl
 nicht tractiret wird/das er sechs oder sieben

Monden im Firmament vor einen sehen
 kan/ und iedweder ander Tritt die Nase
 zum dritten Fusse machen/ so ist er bey kei-
 nen guten Gastgeber gewesen.

Dieses Werck scheineth sehr übel/ un-
 fern Stand als Geistlichen/ anstehen wol-
 len/die edle Zeit damit; sondern lieber mit
 wackere Discursen etlichen Stunden/ un-
 fern Wirt zum Wohlgefallen ablegen.
 Was für Materia oder Sache aber/ ein o-
 der mehre verhandelt werden sollen/ möch-
 te ich gerne lieben Herren ewern Belieben
 hören/ vor meine Person/ solte mir nicht
 übel anstehen/vom Falle Adams im Pa-
 radeis/ eines jeden Gutachten zu ver-
 nehmen.

Mag. Borgw. Des Herrn Doct. sinn-
 reiche Rede/ verursachet mich/ solches
 danckbarlichst anzunehmen und zu preis-
 sen; Dennochlich kein Liebhaber von
 grossen truncken bin/ auch nicht gesinnet
 euch lieben Herren damit zu übereilen;
 dennoch sol mir lieb sein freundliche Reden
 anhören / dabey mein schlechtes Bier/ so
 viel besser schmecken kan.

Was nun des Herrn Doct. Thesis
 ist

ist vom Fall Adams zu handeln/ wird solche für eine tieffe und betrübte Materia erkant / welche ein fremb Herz mehre zur Traurigkeit ursachet/ und die Augen zum Thränen beweget/ als einige Freude erwecket/ warumb ich doch euch guten Herren zu einer geringen Mahlzeit genöthiget habe. Nicht desto weniger / mit wackren und fruchtbringenden Reden die Zeit etliche Stunden zuzubringen/ soll mir am liebsten seyn zu hören / und nach meinem Verstande zu beantworten.

Dieweil ihr meine Herren nun wissen/dass ich in der Jugend grossen Fleiß in Machen mit langer Zeitswilling angewendet habe/als solte mir lieb seyn / von denen Dingen zu reden/die offte starcke Disputationes auff unterschiedene Universiteten verursachen. Nemlich / von Nord und Süden. Die Krafft des Magneten an den einen Kant/dem Eissen an sich ziehende/ an den andern/von sich stossende / auszuforschen. Nun wisset ihr lieben Herren wie viel aus grosser Lust erwecket / getrachtet haben/durchs Weigat / Spizbergen und Nova Zembla vorbey / Scteto de Anian zu

pakiren/und solcher gestalt das grosse Tartarische Königreich Tenduc zu rechten liegen lassen/umb das grosse Japan am ostlichen Seiten anzukommen; Haben es aber so wenig aus Westen erhalten/als der Hollender aus Osten umb Japan erlangen können. Nach Süden wissen die Historiographi auch keinen Orth höher zu nennen/ als Terra del Fugo, oder die unbekante Welt. Gleichwohl seynd viel in grossen Gedancken / daß die Erde annoch in Süden viel herrliche Landschaften hat/die bißhero nicht gefunden seynd.

Mag. Schäuing. Beyde diese Materien gefallen mir über die massen wohl/ und solte nichts liebers wünschen / als sothane Discursen mit Einigkeit und guten Bescheid hören/zu Ende führen/ beywohnen. Weils aber der Fall Adams mehre und offter/als eine vorbeigangene Historische Sache / ohne gnugsames Nachsinnen grössesten Theils gedacht wird; daß/ wiewohl wir den Fall Adams wissen / so wollen und können wir doch aus Blindheit nicht wahrnehmen / unsern täglichen Fall/darinnen der grösseste Theil bis am Tode

Tode fortwandelt. So bleibet auch wohl Nord und Süden unbekant / bis daß Gott selbst die Wege eröffnet / und der Reißiger Wunsch segnen will. Umb Ebbe / Fluht und den Meer-Schlunden aber / möchte ich gerne ein Fundamental-Discurs hören abgeleget zu werden.

Dñg. Buurman. In solchen hohen Reden und Materien mir einzumischen / ist meine Erfahrenheit gar zu schwach außzuführen / fast mehre zu geringe einig Urtheil davon zu geben. Denn ich in meiner Jugend auff die grosse Schule zu Elffkarleby biß meine 28. Jahren nur die Zeit verbracht / und das wenigste bey dem Buche / sondern viellieber bey dem Lachß- und Strömungs-Fischeren / so kunte auch mein Vater den grossen Bengel vom Pfluge nicht entbehren ; woraus dann folgte / daß ich kaum so viel Latein lernet / daß ich einfältig den Ciceronem verstehen kunte / und das Griechische aß so viel kennen / daß Kyrieleison Griechisch war. Diweiln ich nun so groß und alt war / wuste der Depositor bey der Academi zu Upsal mir so statlich zu hobeln und balsamiren / daß ich

kein Lust hatte/nachfolgende Poenal-actio-
nen abzuwarten / sondern nach dem drey
Woche n ringer ein Monat vorbei wah-
ren/und der Strömlings-Fang zu Haus
anging/machte ich mich wieder heim.

Weiln nun ihr meine Herren länger
habt studiret/und eure Eltern mehre Mit-
teln gehabt die Unterhaltung mitzuthei-
len/solte ich höchlich wünschen/ein gründ-
lich Discurs vom urreldesten Sprache abzu-
legen hören? Umb welcher Ursache zu ver-
stehen und aufzuforschen / so viel ange-
wendet/und lange Zeit zugebracht wird.
Auf daß ich nun in meinen ältern Jahren
lehren und wissen mag/was ich in der Ju-
gend versäumet habe.

Doct. B. r. n. Ich habe mit Vergnü-
gen eure Meinungen gute Herren ver-
standen; befinde aber/so alle die Materien
mit ihren Umständen abgehandelt wer-
den solten / davon Meldung geschehen/
würde ehe die Viertonne ledig / wir schlä-
ferig / und dennoch kein vollkommen
Schluß darinnen zu finden. Will derent-
wegen vor mein Person dem Dño. Buur-
mann zu willen seyn von der urreldesten
Spra-

Sprache zu handeln/wann nun ihr guten Herren Magistri mit einstimmen wollen/ so kan der begierige seine Bergnügung finden.

Bejde Magistri antworten mit ja ; Der Herr Doctor als der vornembste/wolle den Anfang machen/ so antwortet jedweder nach seinem Verstande.

Doct. Bar. Viel Tractaten sind außgegangen und viel scharffe Disputationen bishero gehalten/ wie auch noch oft auff den hohen Universitäten von dieser Materie gehalten werden; Doch hat man annoch zu solchem Stande/ damit zur Vollkommenheit nicht kommen können; sondern daß fast alle Gelehrten dafür halten/ daß die Hebreische Sprache die urrelteste seye/ ja auch die heilige Sprache; darinnen Gott sich Abraham/ Isaac/ Jacob/ Mosen und mehre/müntlich geoffenbaret hat. In solchem Sprache die zehen Gebotten/ mit eigenen Fingern in Steinern Taffeln geschrieben/dem Mosi überantwortet; dazu ist auch das ganze alte Testament in Hebreischer Sprache beschrieben. Gibts darumb das Ansehen/ daß dieser Sprache

vor allen anderen so hoch geschätzt / daß die Göttliche Visionen, Träumen / Propheceyungen und Offenbarungen darinnen gegeben seynd ?

Mag. Borgvven. Ich muß bekennen / daß die Rede des Herrn Doctoris so Fundamental sey / daß ich zweiffle / dieselbe ungestossen werden könne ; denn das ist klar / daß nach dem der weise König in Egypten / Ptolomeus Philadelphus alle der Gelehrten Bücher vō unterschiedenē Künsten / ein unvergleichlich Bibliothek durch Aristheo eingerichtet hatte / und darinnen viel Nachgelassenschaft von den Kindern Israels gefunden / so wohl des hochverständigen Philosophi und Naturkündiger Hermetis Bücher gelesen / uñ von den Eremiten im Walde Libanon / Moriene Romannd, in der Universal Medicin und Tincturam Lapidis Philosophorum unterrichtet war / geriet auch sein Begierde zu den Schriften Mosis und der Propheten überzusehen lassen / wozu keine Kostung / mit köstlich Gesandschaft nach Jerusalem / vortreffliche Geschencke zum Tempel und dem Hohen Priester / ohne die Unterhaltung

tung der siebenzig Dolmetscher und ihre reiche Belohnung/ihme zu schwer ankam. Ist nun diese Sprache von ihm als einen Heyden/so hoch geliebet worden/viel mehre gehöret uns die grössere Erkänthiß in Geistlichen Sachen haben/ und mit dem neuen so wohl alten Testament begabet seynd/sothane Sprache in Ehren halten.

Mag. Schäuing. Des Hn. Doct. und des Hn. Wirts Mag. Borgvv. beliebte Reden haben mir so wohl vergnügt/ daß ich mehre mit Ja und Einwilligung Beyfall thun muß/als einige Einwürffe und Wiederredē vorwenden / ihre faste Gründen umzustossen / fast mehre muß bekennen/ daß die Juden nach heutiges Tages ihre Kinder von Jugend auff dieselbe Sprache zu lehren/mit Fleiß halten; Ja so/daß sie Teutsch/Spanisch/Portugisisch mehrentheils mit Hebreischen Buchstaben ausdrucken / theils darumb / ihre Sprache in gebührliehen Respect zu halten/theils auch derentwegen/daß ein jeder ihre Handthierungen und Schrifften nicht verstehen sollen. Ich habe mich oft über ihnen verwundert/ wie ernsthaftig
und

und mit grosser Würde sie ihre heilige
Schriften bewahren / und ihren Talmud
über alle Schriften der Werelt schätzen
und werdiren.

Dñg. Buurman. Diese kurze Zeit
ein oder zwey Stunden / muß ich runtaus
bekennen / mehre in der Sachen gehört und
gelernt zu haben / als alle meine vergan-
gen Zeit. Bedanckende euch hochgelehr-
ten Herren vor gute Unterrichtung herks-
lich / wünschende / daß ich dergleichen wa-
ckeren und Fundamental zusammen Spra-
chen offte ley wohnen möchte.

Doct. Bar. Euer Pastor ist ja ein Ma-
gister, darumb wundert mirs / daß ihr mit
ihm von solchen Sachen nicht conferiret
und zusammen sprechen; darzu läffet sich
auch in den Stätten Bürgermeister und
Rathsherren finden / die wohl studiret
seynd; mit welche ihr auch Umgang ha-
ben mögen / und von dergleichen Sachen
unterrichtet werden.

Dñg. Buurnmann. Ja / Herr Doct. un-
ser Pastor ist zwar ein hochgelehrter Magi-
ster; Seine Hoheit aber gestattet mich
nicht davon zu unterrichten; wenn ich auch
zurwei-

zuweilen fleißig frage / speiset er mit ab
mit kurzen Worten.

Unser Bürgermeister und Rathsherren
seynd auch in den Sprachen wenig o-
der nichts geübet / darumb man auch die
Rathsherren offter hinter den Pflug und
beym Strömungs-Neze findet / als im
Hause studirende ; der Bürgermeister aber
hält gleichwohl sein Respect in zimlicher
Obacht / sich nicht wollende unter den Fi-
schern zählen lassen / darum angelt Er mir ;
bey ihm habe zuweilen die Gunst / daß er
mich auff seiner Yacht außladet / welches
auch oft mit Forellen und Lachsen wohl
glücket.

Doct. Baronius. Wie kömmts Dñe.
Simplex, daß ihr so stille sizet / und zu un-
sern Discursen nichts antwortet? da ihr
doch zuborn in Antworten sündig seyn/
wie ich etliche mahlen in Collationen mit
Vergnügen angehöret habe.

Simplex. Daß ich biß anhero in ver-
gangenen Discursen mir nicht habe wollen
oder können einlassen ; ist vornemlich diese
Ursache die grössste / wie Dñg. Baurman
von sich bekennet hat / nemlich / daß ich in
der

der Jugend lieber im Stalle war/ und meines Vatern Pferde wischete/ als mit den Donatum und Grammaticam mich plagen lassen; wann ich dann nun in solchen Reden vom ureltesten Sprachen/ mich eingelassen und nicht auffinden können/ hatte ich die Antwort müssen gewärtig seyn/ die mich einsmahls von einem Probst und hochgelahrten Manne/ in Beseyn vieler vornehmen Officirern wiederfuhr/ da ein Discurs aus der Schrift umb einigen Dingen vorkielen/ und ich mit dem Capitel und Worten antwortete: Verdros es ihm/ daß er halb eiferig sagende: Quid Saul inter Prophetas? Ich antwortete wenig dazu/ tragende mein Creuß mit Gedult.

Doct. Bar. Ich zweiffle keines weges/ daß derselbe Mann ja/ ein gebürlich Antwort erhalten hat/ der euch in ein vornehm Gelach sothanig übereilte; als auch nicht anders gehörete.

Dñg. Simpl. Es ist nicht ohne; denn er mit seinem kurzen Antwort/ mir mein Exordium benahm/ daß ich fast schamroth darüber ward; doch bedachte mich in der

Sachen mit sag zu antworten; findende/
 daß Saul ausgegangen war / die Eseln
 seines Vatern zu suchen / gericht aber un-
 ter die Propheten; als ward kurtzlich ge-
 antwortet: Quesicura Asinos, Esel zu
 suchen.

Doct. Baron. Die Antwort in sich
 selbst ist richtig gnug / kan aber unter-
 schiedlich verstanden werden / welches in
 unsern Belach nicht dienlich ist / massen
 unser Discurs vornehmlich dahin gerich-
 tet / mit unergerlich Lust die Zeit einige
 Stunden zu vertreibet. Gleichwol / weil un-
 ser guter Wirth mich offtmahls gesagt:
 Daß ihr die Schrift zu lesen grossen Fleiß
 anleget / habe ich die Versicherung / ihr
 auch diese Sache nachgedacht / und also
 solchen Bescheid geben können / wie in die-
 ser Collation, unsern Thesen nach / dienst-
 lich von euch erachtet werden kan.

Dñg. Simplex. Hochgeehrte Herren
 sämtlich; Dieweil euer Beliebung ist/
 daß ich mich der Sprachen angehende / er-
 klären soll; Ist mein dienstliches ersuchen/
 so ich nach den Academischen Rege'n so ei-
 gentlich nicht reden werde / sie wollen sol-
 ches

ches mehr meine Schwachheit und in der Sachen geringe Erkänntuß zuschreiben/ als mein guter Wille solches besser massen auszuführen; denn ich sonst lieber schweigen wolte / als jemand von euch guten Herren gegen mich zu Mißgunst erwecken.

Doct. Baronius, und beyde Magistri antworten: Sie ist keine Entschuldigung oder Præcaution von nöhten; so wenig als man schuldig ist/ dieser oder jener Meinung/ ohne eigen Gutfindung Beyfall zu geben. Darumb/ ohne weiter Unbstände/ gebet euer Meinung an den Tag: Wir hören euch gerne zu.

Simplex. Daß die Hebreische Sprache entlich die Urelste/ und darumb die Heilige seyn soll; habe ich oft von den Hochgelehrten/ so wohl als anjeho gehöret; und scheint von den vergangenen der guten Herren übeleinstimmender Rede) grossen fug zu haben/ dabey aber einen größern Schein.

Daß die Hebreer oder Juden sich die Ehre anmassen/ darumb daß sie von Eber als den vierten nach Sem/ und instünftige von Abraham entsprossen? Kan zwar gehö-

gehöret/ nicht aber so leicht angenommen werden. Nu ist aus der Schrift bekant/ daß nach dem die Kinder Noach sich zu mehren begunten / hat ihnen das Sinear Land/ wegen dessen Fruchtbarkeit und gesunden Luft so wohl gefallen/ daß sich die Kinder Sems und Japhets alda zu wohnen niedergelassen / und sich mercklich vermehret/ biß sie das grosse Ninive baueten/ und folglich den Babylonischen Thurn aus Uebermuth begunten. Zu welcher Zeit Gott ihr Sprache verbifferte. Was für Sprachen aber zu vorn vom Anfang geredet worden/ zeigt kein klar Schrift/ sondern mehre eine Giffung und eigen Einbildung.

Gleichwohl solte man nachsinnen/ was für Sprache an dem Ort und herum gangbar gewesen/ Caldeisch seyn mußte/ und also Eber keine andere Sprache geredet/ als andere seine Vorfahren und Mitbrüder geredet haben. Dazu kommt auch dieses / als die Sprachen zu Belegs Zeiten verbiffert wurden / ob Ebers Kinder alleine/ bey dem alten Sprache verblieben seynd? Und im Fall so wehre/ so war doch

B

die

die Sprache viel elter als Eber und sein
 Groß-Vater Arphachsad / und gehöret
 darumb die Ehre/ (so dabey einig Vorthail
 zu hohlen) den Caldeern zu / nach dessen
 Buchstaben/ so wohl die Israeliten/ als die
 andere/ sich selbst besondere Buchstaben
 erdichtet haben; auff daß die Buchstaben
 und Sprachen so unterschieden seyn solten/
 wie die Simmen und das Leben.

Mag. Borgvv. Ihr komit mein lieber
 Simplex mit euer Schnack so weitlenfftig
 umbher/ daß ich bald in andere Gedancken
 kommen solte; denn ich befinde eure Rede
 von solchem Grunde/ die gnugsame Nach-
 dencken verursachen. Gleichwol solte man
 auch gerne sich versichern wollen/ was so
 viel tausend hochgelahrte Männer von Ju-
 den und Christen bishero gehalten und an-
 noch bestätigen. Welchen Grund umb-
 zustoßen / grosse und feste Fundamenten
 haben will/ und dennoch von wenigen an-
 genommen und vor gut erkant werden.
 Massen der Geschmach/ gar zu starck sein
 Geschirr durchgangen.

Dñ9. Simplex. Ich bekenne Dñe Ma-
 gister, daß ich eine solche Rede herfürge-
 bracht/

bracht/ die vielleicht euch und viel andere nicht passet; Weiln ihr aber selbst mich die Freyheit vergönnet meine Meinung aufzuführen / als will ich noch etwas näher kommen; unser Schwedische Sprache in Betrachtung nehmende / in Absehen zu Magog / Japhets Sohn der erst den Schwedischen Grund mit sein Volck. Hauffe/88. Jahr nach der Sündflucht/und da Sigtuhn hernach von seinen Sohn Sigge genennet ward/ betrachten/ dieser Magog hatte zuborn umb den Osten oder Sinnum Bothnicum ganzer 8. Jahren gewohnet/ wie unsere Schwedische Cronicken beweisen/ in dē Lande welches hernach Scytia Minor und weiters Finmland genennet worden; davon der Schwedische Andreas Kempe/ in sein Schwedische Standart/ die Teutsche Nation zu Gefallen / vor etlichen Jahren rühmlich geredet/ und dessen Grund compendiosè zusammen gefasset.

Wann man nu die Zeit selbst anseheth/ so wurden die Sprachen viel hundert Jahr nach der Sündflucht verbiffert; da doch mit Grund erwiesen werden kan/ das Magogs Sohn der dritte im Zahl/ Abbo/

220. Jahr nach der Flucht / Ubsahl bauete.
 Wer will mich dann weigern / unser alte
 Schwedische Sprache / grössere Ehre / als
 die Ebreische zuzumessen / von welchem viel
 alte Scribenten / Rabbinen und Christen /
 selbst einen gewissen Schluß von dessen
 Anfang nicht machen können ?

Der alte Historien-Schreiber Philo,
 wie Josephus, Eusebius, Isidorus und andere
 mit der Schrift concordiren / sagt ; daß
 Abraham / nach dem ihn so grosse Zusagungen und Erleuchtung geschehen / soll
 die Caldeischen Buchstaben erfunden ; nach
 welchen Moses / er in des Egyptischen Königs
 Pharaonis Hofe in ihrer Weisheit
 aufgeübet war / nachgeaffet hat. Solte
 unsere alte Runische / die etliche hundert
 Jahren / ja etliche tausend älter ist / solcher
 Würde / (so fern einig Sprache geehret
 werden soll) nicht gebühren ? von welchen
 Sprache so viel Run-Seulen annoch in
 Schweden sattsam Zeugniß geben ; welche
 von so viel Antiquitarii, absonderlich dem
 alten Word-Süden Manne / Johanne Buræo
 mit grossem Fleiß nachgesuchet / und
 grossten Theil gefunden ;

Den

Den Preiß der scharfsinnige und hochgelehrte Herr Georgius Stiernhielm/ über das Auffuehmen der Schwedischen Sprache billich hat verdienet / mit sein Hercules und mehr dergleichen Simi- und Vers-Dichten/ gebe ich mit mehren / die ihr Muttersprache lieben/ ihn gerne einen grossen Ruhm; nicht minder den Mann/ so die Klag-Schr fft über Verachtung der Schwedischen Sprache/ auch der so die Anleitung zur Schwedischen Poesi in Strengnas ausgehen haben / mit Ruhm zu gedenccken seynd; zu geschweigen des wackren Professoris Rudbecki Nahmen/ (von welchem mir viel berichtet) daß er fast alle seine Orationes und Unterweisungen im Schwedischen außführet.

Weiln dann nun die Hebreische Sprache so loosen Grund hat/ welches (so es von nöthen) gnugsam bewiesen werden kan. Was soll dann die Griechische/welches lange Zeit darnach vom Cadmo Egeneris Sohn/ 16. an der Zahl erfunden seyn / denen Palamedes im Trojanischen Kriege viere zugethan / und nachmahls von Simonide Melico eben so viel zugeschet.

Die hochgeschätzte Lateinische aber/ welche von eine curieuse Frau Nicoftrara Carmenze erdichtet/ und mit Buchstaben gezieret. Welche Sprachen nu höher als das Wort Gottes wehrt gehalten.

Wo werden nun die Länder gefunden/ da die Griechisch-und Lateinische Sprachen so geredet werden/ als sie am ersten erfunden sind? kan Palestina vom Hebreischen/ Macedonien vom Griechischen/ Welschland vom Lateinischen/ Hispanien vom Spanisch / Franckreich vom alten Fränckischen Sprachen sich rühmen? Seynd nicht die Europæischen benaudten Landen und Sitten/von unsern alten Göttern dermassen umbgekehret/ daß keine dessen wahren Erkenntnis von dem vorigen mehre zu finden? Sondern die Hispanische mit Italiänisch vermischet / so wohl die Franckische von beyden mit theils Teutsche Worte zusammen gearbeitet. Ich will hie der Assyrier und Egyptier Sprachen vorbey gehen. Daraus man ja genugsam die Werke der ganzen Welt und aller Menschen fünde Unbeständigkeit ab-

mer.

mercken/und der die Augen auffthun will
sehen k n!

Doct. Baron. Ich mercke mein lie-
ber Simplex, das ihr die Schrift und ande-
re Historien zu lesen / nicht säumig gewe-
sen; Es wäre zu wünschen/ das unsere
Kinder an dessen Studien die Eltern kein
Unkosten spahren/ ihr Zeit so fleissig / dar-
innen so wohl in mehrern anlegten / als
ihr ohne Mittel/ aus eigen Lust und Be-
gierde/ angeleget habt.

Was ihr von unserer alten Schwe-
den Herkunft / und das Alter der Runi-
schen Sprache einfuhret / halte ich / von
keinen Menschen mit festen Gründen
wiederleget werden könne; mein Vor-
satz auch nicht ist / dessen Ehre zu verrin-
gern. Allein kommt die Hebreische Spra-
che vor allen andern in Consideration,
weiln alle Schriften bis an Christum dar-
innen aufgegeben seynd; und darumb
k n die Schrift in dessen Grund nicht
wohl von denen verstanden werden/welche
diese hohe Sprache nicht gelernet haben?

Simplex. Ich bekenne D e Doctor,
dieses offte gehöret den Einfältigen vor-

gehalten und eingebildet; Sehe aber
 viellieber / daß solche Heidnische Einbil-
 dung nicht genennet würde; denn dies-
 len werden je länger je mehr / ob schon
 nicht in Schweden / doch an andern Or-
 ten die Augen eröffnet / daß sie scheinbar-
 lich dieses subtile Netz sehen können / damit
 sie von den Sprachkündigen / wie eine Flie-
 ge im Spinnewebe / bisherd eingewi-
 ckelt und betäubet seynd. Eben also thun
 die Mandarinen in das grosse China, die
 Benianer, Pythagorici auff Malabar und
 Cormandel, die Maribuci zu Algier / die
 Muffi in der Türcken / die Gößen-Priester
 zu Mexico, das ganze America und Africa,
 welche sich eine frembde und Notwelsche
 Sprache erdichtet / und umb ihr hohes An-
 sehen und Reichthum zu gewinnen / ge-
 stiftet haben. Ich will hie nicht ged en-
 cken / was aus der Schrift hie gegen köu-
 te eingeführet werden. Sondern sage
 nur dieses / daß es besser wehre / daß die
 Schrift ins Schwedische / Dänisch und
 Teutsch nicht übersehet worden / so man
 (absonderlich wann **GOTT** umb den
 Geist

Geist des Verstandes herzlich gebeten)
dieselbe nicht verstehen sollte?

Vonden Sprachen in dessen eigent-
lichen Natur / ist zwar dieses mahl mein
erstes Absehen gewesen mich auszudeuten /
aber unterschiedene eingefallene Reden
haben mich gebindert.

Wann man nun die ganze Natur
in allen dessen Geschöpff ansiehet / so ist
kein Thier / vom Vogel und Viehe / Bäu-
me und Kräuter / so wohl das ganze Fir-
manent mit allen dessen Himmlischen
Cörpern / das ja sein eigen Sprache hat /
zugeschweigen stumm und taube Men-
schen / die all ihr Nothdurfft fordern kön-
nen. Ein ieder der dieses leset / wird hie-
mit Anlaß gegeben / weitläufftiger nach-
zusumen.

Will also näher zu unserm Gesprächs
Ziel und Schluß kommen / welches vor
mein Persohn das Absehen zu den Na-
tur-Sprachen von Anfang der Werelt
hat / in welchem alle Thier von Adam
gekant wahren / und er ihnen nennen
könnte. Sage derentwegen / daß die
drey / die Schlange / Adam und Gott / ein

jedweder seine Sprache geredet. Nämlich/Französich/Schwedisch und Dänisch.

DoA. Bar. Dieweiln nun bald Zeit ist/dass wir scheiden/und ein jeder sein Heimaht suchet / dienete mir am besten / als den Eltisten/den Spitzen zu brechen. Weiln aber dieser Discurs mir fremde ist/ und gibt doch Ursach dessen Deutung nach zu lüsteren; verhoffe ich unser fromme Wittinne unser Langsamkeit gütlich entschuldiget. Ihr wollet derowegen Dñe Simplex ohne Weitläufftigkeit diese Materie angehen / und dergestalt außführen/ dass wirs einwilligen können.

Simplex. Dass die Schlange/ehe sie verflucht ward/ eins von den edelsten Thieren auff Erden gewesen / bey dem Menschen absonderlich sich so wohl stellen könnte / dass sie als ein Spielvogel geliebet war/wie Esaias Cap. 11. v. 8. 7. uns sattsam zu erkennen geben / wann alle Creatur vonder Eitelkeit / nebenst dem Menschen erlöset werden. Von welcher Erlösung Paulus auch wohl redet. Rom. 8/ 20/21/22.

Dieses merckte Sathan wohl / darumb

umb er sein listiges Gift den Schlangen
 eingoß/ Adam zu betriegen/ vom Baum
 des Erkantnisses Gutes und Böses zu
 essen. Ach daß wir Augen hätten/ und
 dieselbe Lust in uns mercken könten/ die
 alle Tage von derselben Frucht/ ein jedwe-
 der auff seine Weisse/ ohne Bedachtjahm-
 keit essen; so solten wir viel grösser Ursach
 haben uns selbst zu schemen und beklagen/
 als Adam wegen seiner Ubertretung so
 übel zurichten.

Als nun Sathan in den Schlangen
 geschlichen war/ wuste er vor der listeren-
 de Eva so artige Krumbsprünge un Fran-
 sche Minen zu machen/ (denn dieselbe
 Sprache mit dem ganzen Leichnam der
 massen zusammen arbeitet/ daß der Klüg-
 ste betrogen wird/ welches auch Franck-
 reich viel Millionen reich gemachet hat/)
 biß er Evam zum Baume lockete/ und ihr
 dessen edle Tugend betrieglich vormahle-
 te/ daß sie Hände und Füße fallen ließ/ al-
 les Nachsinnen vergaß/ und aß ihren
 Todt; Hernach Adam/ der zwar besser
 wissen solte/ ließ sich von sein eigen Fleisch
 und Blut/ im tieffen Schlaf der Sicher-
 heit

heit einwiegen / gedachte mehrte an der folgenden Weißheit / als die Eröffnung der Thoren des Todes; als vermessenlich!

Da erwachte sein Gewissen / der Todes-Angst umsingelte ihn / die getreue Warnung Gottes erschreckte ihn so schwerlich / daß kein Platz ihm bergen / und kein Busch bedecken könnte.

Mag. Borgvv. Diese Deutung vom Fall Adams und Eve / vom Schlangenbewogen / komt zimlich naturell mit dem Wercke überein. Habe derowegen Verlangen zu hören / wie die andere beyde Sprachen appliciret werden können. Ihr wollet also Dñe. Simplex nicht verdriessen fortzufahren

Simplex. Gerne Dñe Magister zu vergnügen des guten Gelachs / will ich fortfahren / und dabey unser Schwedische Sprache gedenccken; welches in sich selbst heroisch ist / wie die hochteutsche Sprache / und sich rein ausreden läßt.

Als nun der Abend sich einstellete / und der Tag kühlte / kam die Stimme Gottes im Garten Eden gegangen. Adam

dam aber verbarg sich unter den Bäumen / vermeinende alsdann wohl verwahret zu seyn? wie der Hase vor den Schützen als die starcke Donnerstimme (Adam hwar ästu) Adam wo bistu / Schwedisch seine Ohren fülleten; war ihm alle Schaur der helleste Tag; Schande und Jammer ergriffen ihm / und seine böse That / wolte ihn in Verzweiffelung stürzen.

Doct. Baron. Unser Schwedische Sprache / muß ich bekennen / gehört nach der Art von vielen andern Sprachen / grössere Ehre / als ich bishero bedacht / und reimet sich nach der Gelegenheit nicht übel. Gleichwohl solte ich gerne von euch Dñe Simplex hören / wohin ihr die Dänische Sprache lencken / und in dieser Actionen bringen wollet?

Simplex. Dieses solte ich vermuthen die guten Herren vom vorgehenden zweyen Natursprachen selbst das dritte schliefen / und als hochverständige Männer solten urtheilen können.

Mag. Schäuing. Ihr komt uns so seltsam und ungewohnt mit euer Rede vor / daß wir mehr Gedancken anwenden muß

müssen/ euer Rede (welches wir vor billig erkennen) nachzusinnen/ als das übrige/ was wir noch nicht gehöret haben/ zu urtheilen. Bewachten derowegen mit Verlangen/ was daraus werden will?

Simplex. Warum solten die hochverständigen Herren dieses in Einfalt nicht betrachten können? bevoraus wann der Todes-Angst Adams und der Furcht alle Stunden von der Erden (massen ein böß Gewissen sich niemahls etwas gutes versiehet) eingeschlucket zu werden/ bedacht wird! Sein Othem ward ihm von Jammer trucken/ alle seine Glieder bebeten/ die harte Donnerstimme gingen ihm wie Keilen durch Marck und Bein; gleichwohl muste da antwortet werden; das folgete auch entlich mit Trucken und Zwang und Kleinmätigkeit/ mehre aus einem freyen Gemühte aufgeföhret; sagende: (Her er ieg Herre) hie bin ich HErr.

Mag. Schänina. Wann ich nicht wuste/dasß ihr im Verstande einfältig wehret/ solte ich leichtlich sagen können / dasß ihr mir/der ich Dänisch geböhren/ wollet damit auffziehen/ welches ich mich zu euch
keines

keines woges verseehe / weilm unser Discurs zu solchem Ende nicht eingerichtet und angestelllet ist.

Dñg Simplex. Das sey ferne / daß meine Reden das Absehen haben solten / die eine oder andere Sprache etwas zu verringern; Was die Dänische angehet / habe ich selbst bey dem Weibern grosse Vergnügung / welche mit ihrer zarter Stimme dieselbe Sprache mit behenden kleinen stößen außdrücken / und stehet ihnen sehr wohl an. Bey den Männern aber komit es viel anders. Die Sprachen aber sind Sprachen / und gnug / daß der eine will und kan den andern wohl verstehen.

Mag. Borgvv. Wiewohl dieser Discurs ist mir so wohl zuwider als mit gewesen / so dancke ich dennoch euch Dñg. Simplex, der meine Gäste mit solcher wohlgegründeter Rede auffgehalten und zu bleiben bewogen. Im übrigen / seyd ihr uns die in den Sprachen geübet / bißweilen zu nahe kommen / welches ich glaube / ihr kaum solt gethan haben / so ihr wie wir / zu gleichem Ende studiret hatten.

Simplex. In der Warheit Dñg. Mag.
hat

hat gleich. Aber warumb läst man nicht die alten Regel in dergleichen Fall gelten? die annoch bey den Catholischen gangbar seyn; daß mancher der nicht ein Wort Latein oder Griechisch kan / bekomt ein schon Canonicat, dabey er nachmahls einen Vicarium hält. Ich wolte gerne mit eines von den kleinen Pastoraten Wingacker/ Jelder oder Ziarpn vergnüget seyn. Ich solte auch alsdenn ohne langes Bedencken den Hn. Buurman zu meinem Vicarium fordern / daß er hernach nicht benöthiget seyn solte/ mit dem Burgermeister zu Elskarleb/ Süderhampn/ Sundzwald oder Trosa auff das anglen aufzufahren.

Dn9 Buurman. Daß unser Schwedische nicht alleine eines ist von den Sprachen des Paradises/ sondern auch das urälteste / erfreuet mich so höchlich/ daß ich nach diesem dessen Würde/ mehre als bisher erhöhen werde. Dabey herzlich wünschende/ daß Dn9 Simplex sein Verlangen/ wäre es nur Ziarpn/ erhalten möchte / so würde ich einmahl Hoffnung bekommen/ mein Ledern Broock gegen eine von Lacken zu tauschen.

Eines

Eines muß ich noch meinen alten
Freund den lieben Simplex erinnern; ob
ich kühnlich meiner Mutter-Sprache so
hoch/ als die andere drey Latein/ Griechisch
und Hebreisch halten mag.

Simplex. Ja/ mein lieber Freund
Dñs Buurman/ das möget ihr ungezwei-
felt thun; unser gedachter sehl. Herr
Stiernhielm/ bekam ein mahl Ursach auff
der Academi zu Upsahl in dero Königl.
Maytt. der Königin Christinen Beysehn/
als von den urreltesten Sprachen hart di-
sputiret ward/ zu antworten un̄ zu bewei-
sen/ daß die Schwedif. Sprache eines von
den eltesten wehre. Zum Grunde brauchen
de/ daß keine Sprache mit dem Urstande A-
dams; und sein Nahme so wohl als die
Schwedische überein kommt. Nemblich/
er ward vom Staub der Erden (Limbo
Terræ) geschaffen / und darum Adamb/
hernach aber Adam genant/ wie Bartha-
lomeus Bartel/ Nicolaus Niclas verkür-
zet ist/ denn unter der Sonn̄en ist nicht be-
ständiges.

Doct. Bar. Auff solcher weise/ wie ihr
mein guter Simplex vorgibt/ solten wol zu-
leht

lezt die drey biß anhero so hoch erhobene Sprachen in solcher Nichtsachtung kommen/daß man ihnen wenig schätzen sollte? womit all unser Mühe / studiren / hohe suchten Graden nicht höher solten angesehen werden / als die schlechten Apostel Christi / die nur einfältige Fischer / beschwerete Zöllner und dergleichen einfältigen Idioten wehren / welche nur (ehe sie am Pfingsttage den H. Geist empfangen) ihre Muttersprache reden könnten?

Simplex. Mein hochgeehrter Herr Doctor verzeihet mirs/ daß ich meine einfältige Meinung und Wahrheit ausführen möge.

Daß ihr gute Herren in vielen Sprachen geübet / verwerffe ich nicht; In der Lehre aber für unsern einfältigen Schwedischen Gemeinen / finde ich die Sprachen eben so nützlich / wie die Päpstliche Messe/ alda der Mönich ein Hauffen mumlet/ davon die Zuhörer wenig oder nichts hören / vielweniget verstehen. Die Sprachen aber schätze ich in so weit guht / wann der König fremde Potentaten besenden will / oder vornehme Herren selbst aufrei-

sen

fen oder ihre Söhne aussenden/ daß sie die-
selbe Sprachen verstehen/ dahin sie sich be-
geben wollen. Wozu die Sprachmeister
ja gut genug seynd?

Bedencket nun mit mich/ ihr gute
Herren/ wie wenig die Italiäner/ Spani-
er/ Franzosen/ Teutschen/ Pohlen und an-
dere Nationes unsere uralte und bestän-
dig behaltene (wiewohl in vielen verändere-
ten) Schwedischen Sprache nachfragen?
werden auch bey ihnen Professores lingvæ
Svetice gefunden? Ich mach nicht sagen:
daß wir Narren seynd; dagegen die Rus-
sen/ welche wir vor grobe und barbarische
Leute halten/ seynd verstendig/ denn sie an-
dere Sprachen so hoch nicht schätzen/ daß
sie ihre Kinder/ solche zu lehren/ in frembde
Länder aussenden. Womit sie ihre Mit-
tel zu Haus behalten / und ihre Religion
unvermischet (wiewol viel eifferiger und
ernsthafter als wir und mehre) fort un fort
nach ihr angenommen schick/ üben? davor
haltende/ daß ihre Suppe die reineste ist;
damit ein jeder Religion / die eine mehre/
die andere minder beschmitzet ist.

Doct. Baronius. Die Glocke schlägt

schon achte / wie lauffet die Zeit doch so schnell fort? absonderlich wann man etwas lustiges und angenehmes zu reden vorhanden hat? doch scheint / daß nun wohl Zeit ist zu scheiden / und daß ieder sein Haus suchet?

Mag. Borgw. Meine Frau ersuchet sehr dienstlich/ daß ihr gute Herren ihr zu willen / annoch eine Stunde verbleiben wolten/ so will sie euch von den besten Fräsing geben/ daß das köstliche Tangere noli, weit bevor gehet; davon dem Hn. Doct. die Probe gelanget wird.

Doct. Baron. Dieses Bier hat die Mutter selbst gebrauwet / prüfet gute Herren?

Magister Schäumg. Das beste hat die tugendsame Mutter biß anher besparet/ das soll auch erst ihr Gesundheit seyn.

Dñg. Buurman. Sie wollen wir uns drey Hütten bauen/ und nicht alleine eine Stunde/ sondern wohl ein ganz Jahr/ der frommen Frauen zu willen seyn.

Doct. Bar. Weils die Sinnen einig seynd/ woller wir in geziemender Lustig

stigkeit die Stunde b. y den statlichen Frä^o
sing durcharbeit. n.

Mag. Borgvv. Dñg. Doctor, als der
vornehmste thue den Anfang.

Doct. Baron. Dieweil ihr Dne. Mag.
Borgvv. ein Uplander seyd/bitte ich uns zu
berichten) warumb man euere Nation
Schließ-Pfort heisset: seynd sie denn so
schlimme Herbergierer.

M. Borgvv. Sie seynd nicht alleine
gute Herbergierer/sondern auch fürtreffli-
che Gastgeber; doch hat der größte Theil
die Fehler/ daß wann sie mercken/ daß je-
mand bey ihneu Herberg suchen will/sind
sie fluchs fertig/den Pfort zuzuthun/ und
den Kiegel dafür zu stossen/haben sie auch
jemand zu Gaste geladen / sehen sie lieber
seine Hacken alle zäh.

Doct. Bar. Weilm ihr Dne Buur-
mann auch ein Uplander seyd / muß ich
auch euer Urtheil davon hören.

Dñg Buurmann. Euch guten Her-
ren ist vorher bekant gemacht/daß ich eus-
serst im Ende gebohren / alda stehet das
Thor offen Nacht und Tag. Dennoch
gedencke ich das wenige/was ich in Poesi

zu Ubsahl/ die kurze Zeit ich da war/ lerne-
te. Nemblich ein Carmen, so Beatus Läng-
haken/ den Priester zu Lähna zu Ehren ge-
stellet; also:

Troch. Dno Nodus in Confedere,

Herói. Non est rotundus, Viri Brachi-
um.

D. Bar. Ihr mein lieber Simplex der
von Herkunft ein West-Gote seyd/ wer-
det uns gewislich von den statlichen und
grossen Bluthwurst etwas berichten/ da-
von ich viel gehöret habe:

Simplex. Die Rede von den unver-
gleichlichen Bluthwurst/ ist mehre von den
Weibern der unliegenden Landschafften
Mißgunst erdichtet / als in sich selbst ein-
nige Wahrheit. Denn sie wissen/ daß die
West-Gotischen Weiber solche fuhle Sö-
gen nicht seyn/ wie sie / sondern viel arbeit-
sam / nicht allein mit der Milck zu aller-
hand Kähs auszuarbeiten / davon in die
Frembde viel verkauffet/ und höher als der
Parmesan gehalten wird. Sondern mit
dem Flachs so umbgehen wissen / daß sie
das ganze Reich / ja auch Norwegen und
mehre Derter damit versehen / und viele
tau-

tausend Reichsthaler jährlich einbringen.
 Will hie ihren heroischen Muht im Kriege
 geschweigen/ da sie manchen stolzen Mann
 zu fällen wissen/ davon die aufgegangene
 Amazones in der ganzen Welt annoch ge-
 rühmet werden. Über alles gebühret ih-
 nen den Preis vor den Schwedischen Wei-
 bern wegen ihrer schnellen Hauthaltung;
 denn wann sie zur Herbstzeit schlachten/
 können sie von einem Ochsen sechs und
 zwanzigerley Bürste machen. So groß
 Verstand wird nicht bey den umbliegenden
 Frauen gefunden/ auch nicht in frem-
 den Landen; darumb deuten sie hiesiger
 Frauen Nahmen so übel aus/ als sie im-
 mer können/ aus Furcht/ daß alle Män-
 ner nach Wäster-Gotland reisen und alda
 freyen möchten/ dadurch sie ewige Non-
 nen bleiben würden.

D. Bar. Ich muß bekennen / daß es
 Bürste genug sind aus einen Ochsen. Lie-
 ber Dne. Simplex, so ihr derer Nahmen
 wisset/ thut ihr wohl/ wenn ihr solches er-
 zehlet.

Simplex. Das will ich gerne thun.

Derer Nahmen folgen in der Ordnung,
Nemlich.

1. Bluth-Wurst.
2. Suht-Wurst.
3. Grüs-Wurst.
4. Leber-Wurst.
5. Möller-Wurst.
6. Schaller-Wurst.
7. Schmaller-Wurst.
8. Trascher.
9. Brascher.
10. Klüttens.
11. Klaushaber.
12. Ende-Wurst.
13. Hemde-Wurst.
14. Zwiirlumpen.
15. Hand-Wursten.
16. Kamsen.
17. Klumsen.
18. Kludden.
19. Kurz-Keilen.
20. Schwarz-Michel.
21. Stang-Reiter.
22. Fell Loser.
23. Mehl-Reicher.
24. Kau-Schwerer.

Mund.

25. Mund-Schwerer und

26. Hüdingen.

Da rieß Dn9. Buurmann mit lauter Stimme; O wie glücklich ist der Mann / der ein Wäst-Göt Magd heyrathen mag; wann das Glück mir so gut gewesen / hätte ich nicht vonnöthen gehabt in Kälte und Frost auff der Elskarleby Strom zu angeln / aufzufahren; sondern bey den Wurst-Kessel sitzen / und Wurst-Pinnen machen / und meine Frau damit offenen Winckel halten lassen / davon solte der Bürger und Bauer so gerne essen / als von der Pann-Kuchen.

M. Schäning. Unser Anführer. D. Baron, der ein Stockholmer ist / gehöret auch wegen Verunreinigung des Rennsteins nicht vergessen zu werden.

Doct. Baron. Ja/ ja/ gleiche Brüder/ gleiche Kappen; Dieser Nahme wehre wohl in ewiger Vergessenheit geblieben: wann nicht der Lehrender zu Herbstzeit mit sein Strömlings-Schute ankomen hatte / und just legte sich am Nor-dersten Ende bey der Schiff-Brüggen ne-

ben den Secret. Als nun der Steurman
 des Sontags Morgens Erbsen kochen
 wolte / zog er eine Bütte Wasser neben
 der Schuten hinauff/ da dünckte ihm/das
 darin so viel Nascherey war; der Schif-
 fer sagte: Das ist gar zu muncklich / dazu
 auch Brach-Wasser / drinnen die Erbsen
 nicht mürbe werden/ in dem ward er den
 Keimstein gewahr / der aus der Bruns-
 strassen über das alte Fischmarckt herun-
 ter fleust/da sagte er: Sieh da / ist ein
 Spring-Bach/ hohle davon/ das weiß ich/
 das es frisch ist. Als die Erbsen gekocht weh-
 ren/prüfete der Steurman/der auch Koch
 war/ ein Schleff von der Suppen; sagen-
 de. Nimmer habe ich eine solche gekräu-
 terte Suppe geschmecket? der Schiffer
 schmeckte mit / und sagte: Ja Bruder.
 Der Spring-Brunn muß gewißlich bey
 der grossen Apothecke seyn/denn der Bach
 komt aus Westen/und führet eben ein solch
 Kreuter-art mit sich/ als das Bran-Was-
 ser zu Hamburg / darinnen mehr Species
 kommen/ als der vornembste Materialist
 auffweisen kan.

Mag. Burgvv. Soll das Bier auch gesundt seyn?

D. Bar. Ich habe offte vom Hamburgern mir sagen lassen/das es eine treffliche Nahrung gibt/ aber dabey viel Amareux Geblüt.

M. Borgvv. Wir haben nun ein jeder die Gelegenheit seines Landes gehört; nun hätte man auch gerne einig Wissenschaft von dem weit beruffenen Dänischen Grüte?

M. Schäning. Die Rege komt nun (wie mercke) auch zu mir. Will darumb auch meine Wissenschaft von der Sachen verstehen lassen / das darumb / eben wie mit den unvergleichlichen West-Götschen Blutwurst und der Schmolendsche Bereiteren am meisten geredet wird / von dem / der davon die minste Wissenschaft hat.

Die Beschaffenheit habe in der Jugend / von einen alten Schulzen in die Schlitten Boigten und Wagns Kirchspiel mich dergestalt berichten lassen :

Vor etliche hundert / ja wol tausend Jahren / auffstund ein Krieg zwischen der
 Goten

Goten und Dänen Könige. Weiln nun
 der Goten König mit dem König in
 Schweden Frieden hatte/befand der Dä-
 nische König/der damahls nur sein altes
 Reich von Halland/Schonen/Sehland
 und Bleking besaß / für rahtsam etliche
 Regimenter von den neuen Syhlen in
 Jütland zu werben; erhielt auch 3000.
 Mann/beyde Könige begegneten einander
 auff Hallans-Dehs / alda sie ihr Lager
 auffschlugen. Die Jüten zur Nachtzeit
 wolten ihr Käckheit sehen lassen/ machten
 auff der Goten Vorwacht ein muhtig
 Anfall; funden aber die Goten nicht
 schlaffen/ empfangen ihnen dergestalt/ daß
 sie bald umbkehrten;

Immittelst hatte ein Soldate in sein
 Kackhet ein Grüz gekocht / und eben als
 derselbe fertig war/kam der unnuhtige Al-
 larm. Muste dabero mit den andern den
 Feind verfolgen / er der schnell zu Fusse
 war/kam mit den fordersten achter in des
 Feindes Hauffe / da dergleichen Wahren
 fleißigst außgetheilet ward / wie ein jeder
 am besten vermochte. Dieser) der sein
 neugekochte Grüz in der Eil wegen des
 Hu

Hutes mitgenommen / schlägt einen von
den Jüten damit achter in den Nacken/
davon er elendiglich gebrant ward / sich
zur Erden niederwerffende / als were er
zum Tode gequeht / als nun die Goten zu-
rückte kehreten und stille ward / sügte sich
dieser Jüt nach dem Dänischen Lager / da
er seine Frau in grossen Sorgen fand / sie
nicht anders dencken konte / als / daß er mit
vielen andern sein Rest empfangen. Folg-
te sie in die Koye / alda sie sein empfangener
Schade vermerckte. Weil sie nun schwang-
ger war / ursachete ihr Mitleiden / wie auch
viel die natürliche Magia, daß / als sie eine
weile hernach einen Knaben gebahr / hat-
te derselbe eben ein solch gebrant Marck in
den Nacken als der Vater; diese Familia
hat sich hernach tausendfeltig vermehret.
Darumb wann ihr jemand von den Jüten
mit diesem Grüss Merck siehet / könt ihr ge-
dencke daß er vom selbē Geschlechte ist / der
von de Wust-Goten so übel gebrant war/
bleibet auch ins gemein bey ihnen / als bey
den Digerbeinen auff Corimandel in Ost-
indien / welche von dem Nanne entsprun-
gen / der dem Apostel Tomam mit einem
gif.

giftigen Spitz achter ins Bein in des
(Apostels) gebaute Capell in die Beht-
stunde stach. Daraus sein Tod folgete/
und werden dieser Art Leute von den Chri-
sten annoch S. Thoma-Räuber genennet.
Wiewohl sie sich von solcher Dichtigkeit kein
Beschwer finden.

Diese Jüten aber haben gleichwohl
annoch wie einen mitgebornen Schreck
vor den Schweden/wann sie in Ohrlogs-
Zeiten zusammen stossen/ und die Jüten
der Schweden Beyseyn sicherlich verste-
hen/soll man hören Jens/Niels / Jeppe
lauff/der Schwede komt.

Höret also dieser Grütznahme dieser
einzige Familli nur alleine zu/ keines we-
ges aber den Dänen/vielweniger den Nor-
männern zugeeignet werden kan. So we-
nig als der Wäst-Got/Bastbeiser/Schlies-
Pfort oder Erbs-Bauch heissen will.

Simplex. Von dieser Relation bin ich
so wohl unterrichtet/ daß ich nun mercken
kan was es bedeutet/daß ich offte unter
den Dänen gehöret habe / wann der eine
den andern hart anfahren will / schillt er
ihn für einen Schabb-Hals.

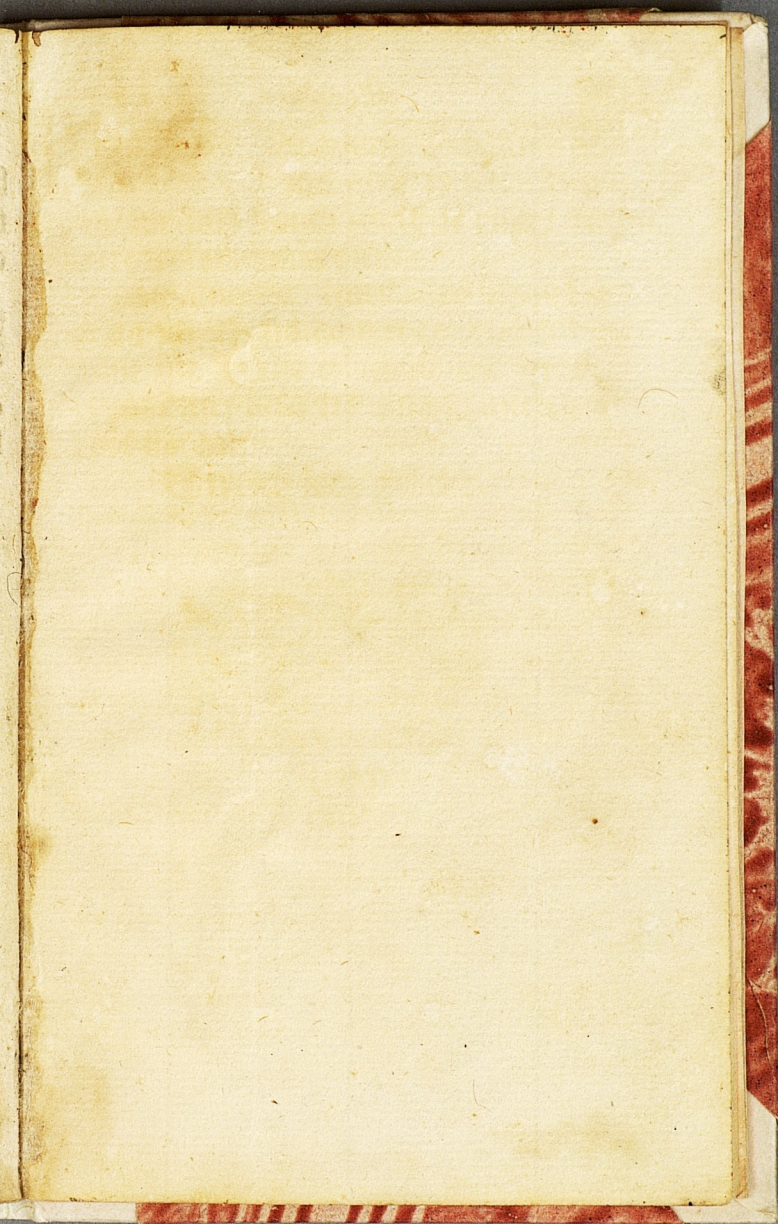
Doct.

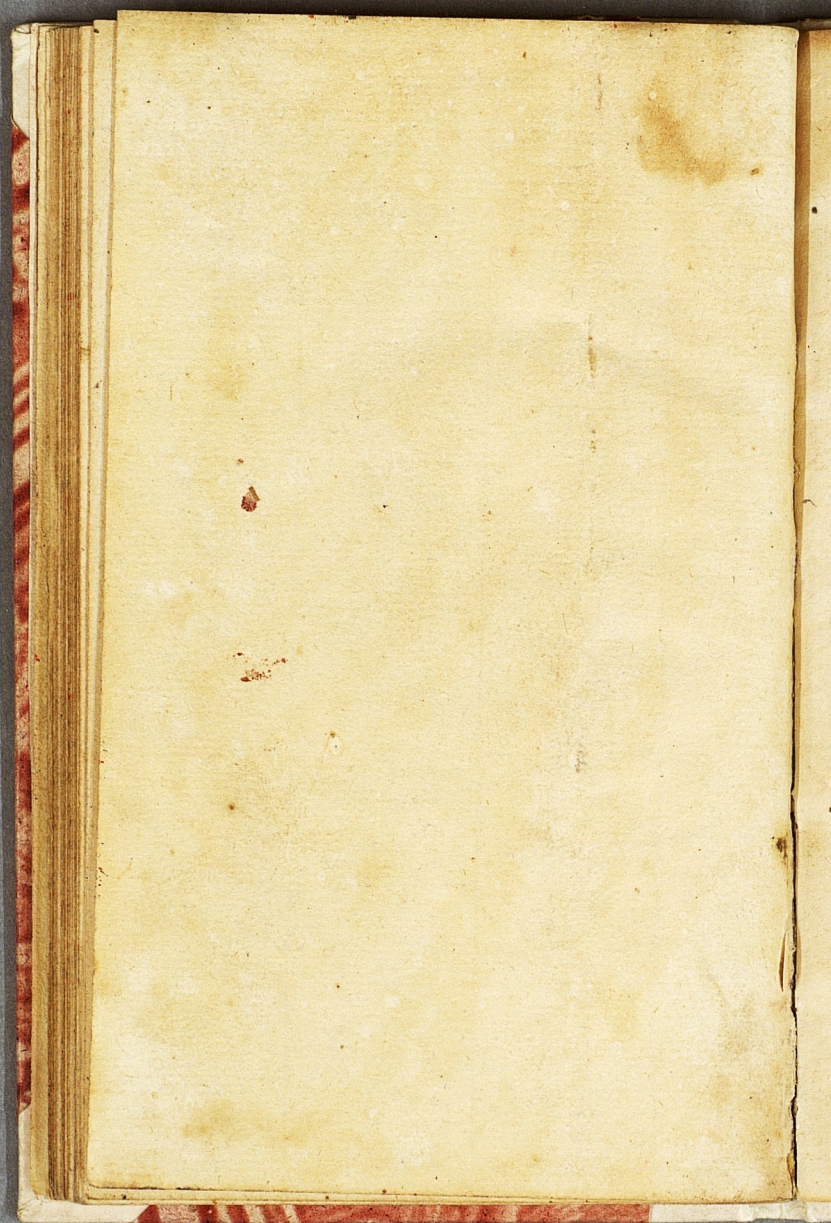
Doct. Bar. Euch Mag. Schäning ge-
bühren grossen Danck für eure artige Deu-
tung/ womit ich auch zweiffels ohne/ die
andere wohl vergnügt seyn.

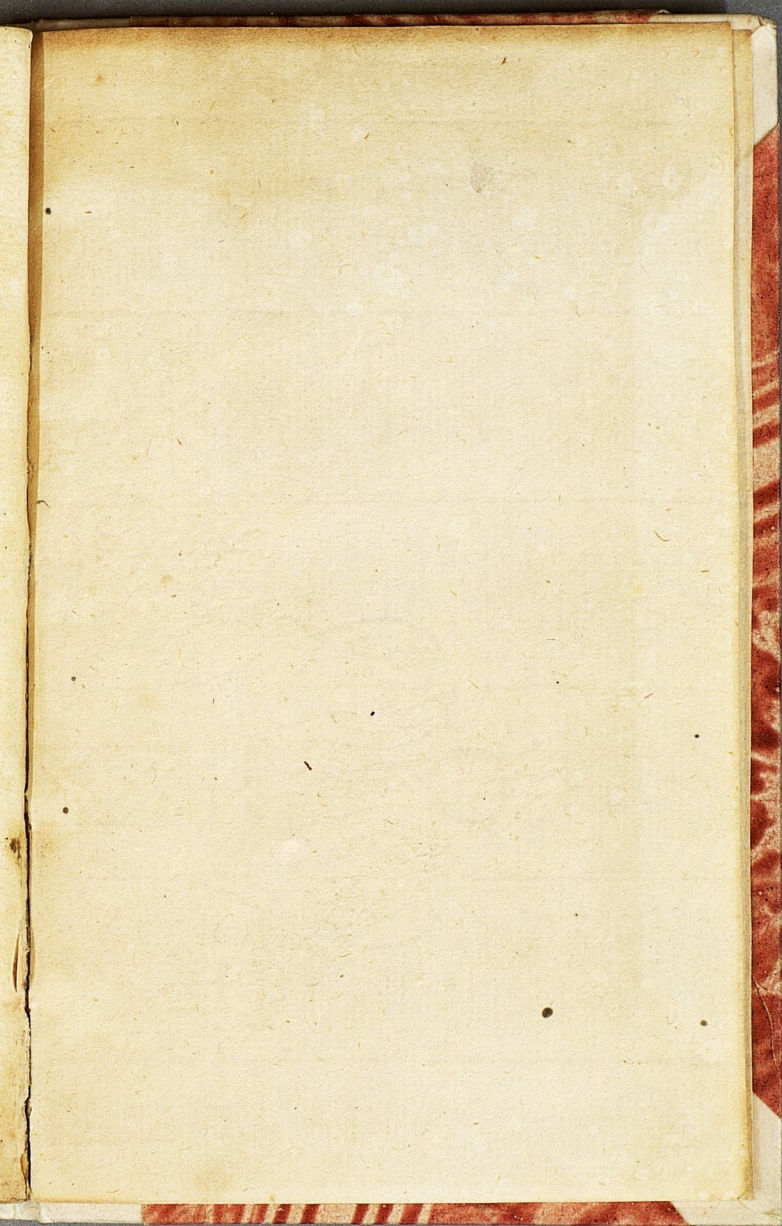
Mag. Borgvv. Kein Collation von der
Zeit an ich Bräutigam war (da ich die
Braut zur Beute erhielt) ist mir reichli-
cher als dieser bezahlt/ nun schmeckt ein
halbes darauff

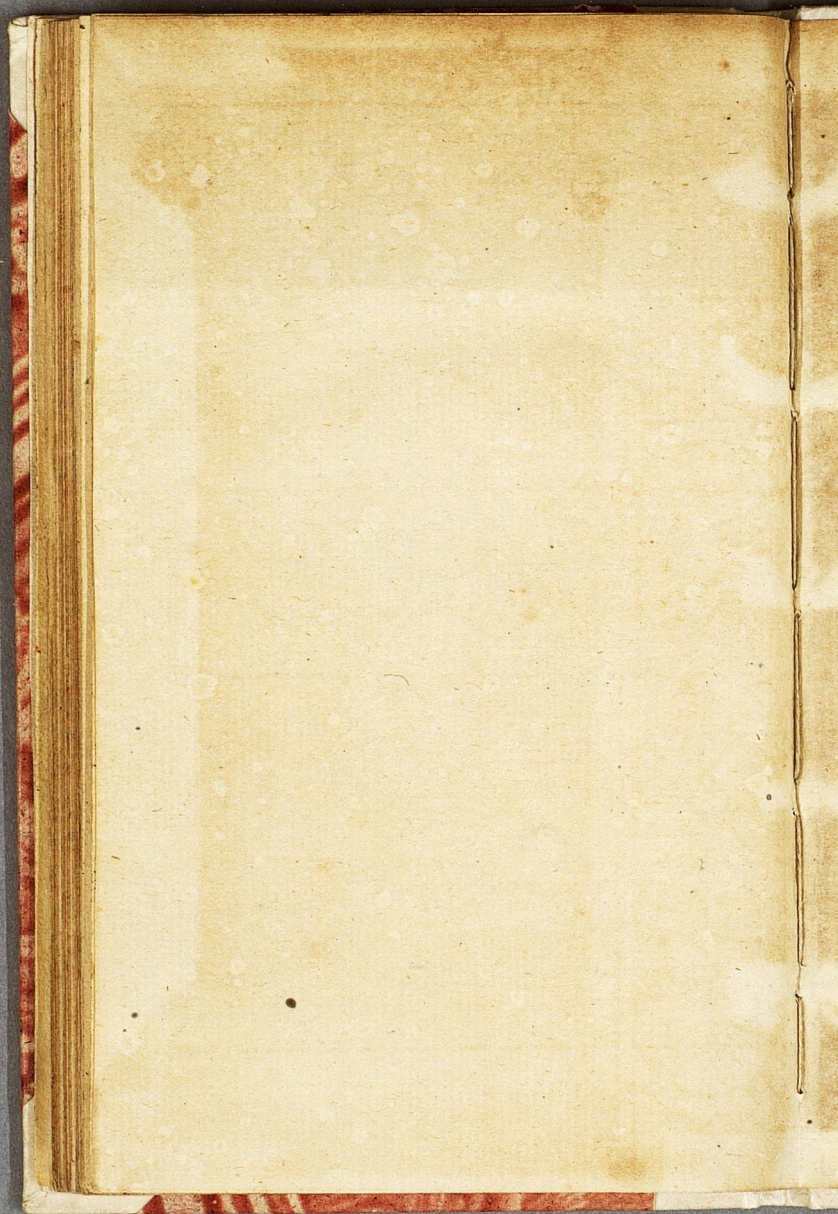
Streich loos Fideler.

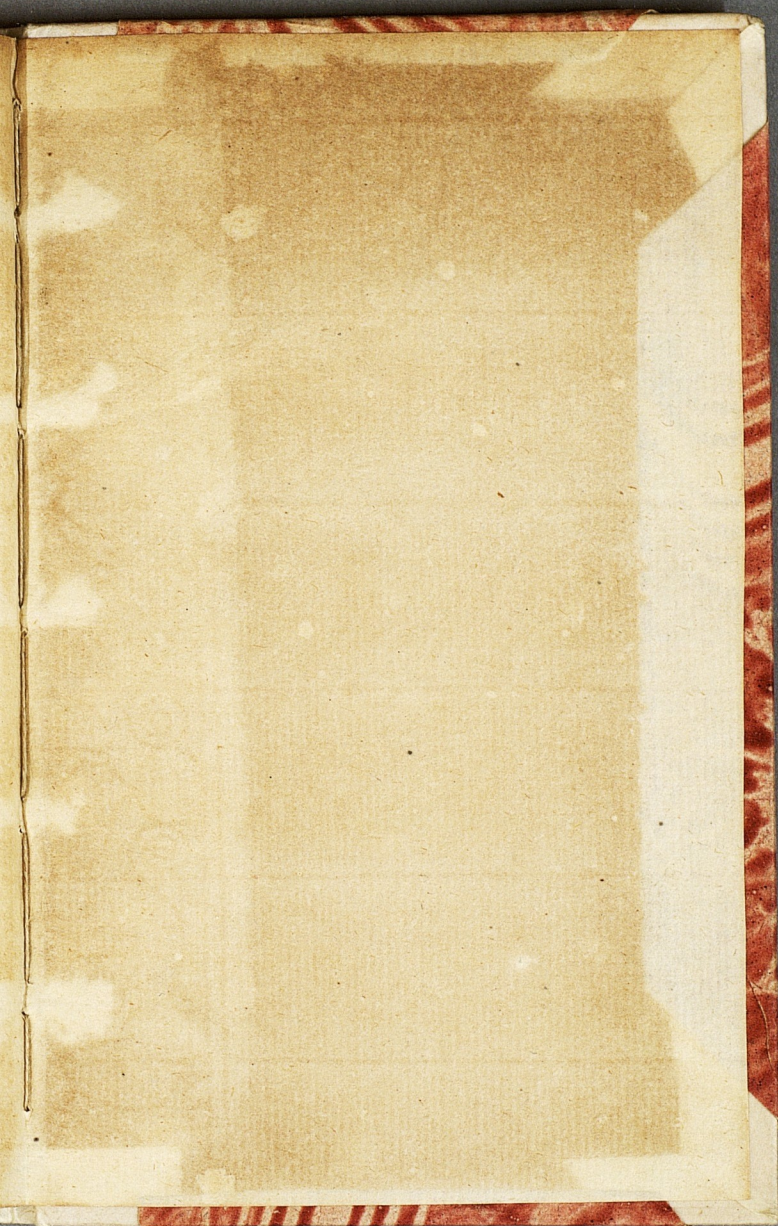














www.books2ebooks.eu